

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 70 (2009)

Artikel: Gibt es eine Abhängigkeit zwischen Reisenden und Bereisten?
Autor: Huber, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gibt es eine Abhängigkeit zwischen Reisenden und Bereisten?

In der Tourismusliteratur wird beschrieben, dass wir im Tourismus grundsätzlich vom Bereisten und vom Reisenden reden. Der Bereiste ist also der Gastgeber und der Reisende der Gast. Der Gastgeber wiederum ist in seiner Doppelfunktion einerseits Anbieter einer touristischen Leistung, und auf der anderen Seite ist er aber auch gleichzeitig direkter Nutzniesser der touristischen Infrastrukturen. Denken wir dabei doch ganz einfach an die Bergbahnen – sowohl Gast wie auch Gastgeber sind sicherlich Benutzer – ob als Skifahrer oder Wanderer. Und doch ist es interessant der Frage nachzugehen, ob sich der Gastgeber dem Gast angepasst hat (oder musste) oder ob der Gast die Eigenheiten und oft gesuchte und viel zitierte Authentizität respektiert!

Drehen wir das Rad der Zeit doch noch einmal ein paar Jahrzehnte zurück, so um die Jahrhundertwende, als das Reisen in Europa so richtig populär wurde. In diese Zeitperiode fällt der Bau der ersten grossen Hotels in den Bergen, wie auch in Adelboden. Und mit dem Bau dieser Grosshotels kamen dann auch die ersten Gäste mit klaren Wünschen und Bedürfnissen. Die Gastgeber erkannten diese Gästewünsche relativ schnell und gingen in der Regel darauf ein – denn ein erfüllter Gästewunsch war bestverdientes Geld. Arbeitsplätze wurden immer mehr durch zugezogene Migranten besetzt und die Eigenständigkeit des einheimischen Brauchtums wurde auf eine harte Probe gestellt. Mitte der siebziger Jahre boomte der Zweitwohnungsbau und der «Ausverkauf der Heimat» konnte in vielen Orten nicht verhindert werden. Crans Montana oder das Oberengadin sind auch heute noch bleibende und mahnende Zeugen dieser Zeit. Die Zweitwohnungsbesitzer wurden «Einheimische auf Zeit» und veränderten in vielen Orten nicht nur das Ortsbild, sondern vor allem den zeitlichen Wirtschaftslauf. Leere Betten und geschlossene Fensterläden reden eine eindeutige Sprache – auch heute noch.

Und trotzdem sind die Reisenden für die Bereisten oft die einzige Grundlage, überhaupt eine wirtschaftliche Basis und Zukunft zu haben. Heute gilt es, die Entwicklung systematisch und gezielt zu fördern, einzudämmen oder sogar zu stoppen. Massvolle Planung und Pflege der vorhandenen Ressourcen sind das Kapital von morgen.

Sowohl Reisende wie Bereiste sind gefordert, sich gegenseitig in dieser Entwicklung zu respektieren.

In Adelboden stehen die Zeichen gut, verfügt die Gemeinde doch über einen langfristig angelegten Masterplan, welcher erlaubt, Entwicklungen massvoll zuzulassen, zu begrenzen oder zu stoppen. Weniger ist mehr – gilt sicherlich auch für die Standortentwicklung von Adelboden. Mit den angedachten Projekten Alpenbad Adelboden mit neuem Hotel, der Freizeit- und Sportarena oder dem qualitativen Ausbau der Bergbahnanlagen hat Adelboden genügend Potential, auch mit der zukünftigen Generation von Reisenden und Bereisten einer wirtschaftlich gesunden Zukunft entgegen blicken zu können.

Roland Huber
Direktor Adelboden Tourismus